

Gütersloh

31.10.2025: Festakt zum Abschied von Landrat Adenauer

Rede von Landrat Sven-Georg Adenauer

Anrede,

Ich habe mich oft gefragt, wie ich mich fühlen werde, wenn ich ein letztes Mal an diesem Mikrofon stehen werde im Wissen, das war's jetzt als Landrat des Kreises Gütersloh, des „besten Kreises der Welt“, wie wir uns ja, natürlich mit einem Augenzwinkern, gerne bezeichnen.

Woher kommt eigentlich dieses Selbstbewusstsein?

Nun, unbestritten ist die Lebensqualität hier außerordentlich gut. 13 hervorragend aufgestellte Kommunen und damit ein Kreis, der seinen Bürgerinnen und Bürgern unglaublich viel zu bieten hat. Erstklassige Infrastruktur, zwei Autobahnen, ICE-Haltepunkte in der Nähe, Flughäfen gut erreichbar, ein großartiges Bildungsangebot mit tollen Schulen und sehr guten Berufskollegs, ein Campus der FH Bielefeld hier in Gütersloh, vielfältigste Kultureinrichtungen, ein exzellentes Theater in der Kreisstadt, unzählige Freizeitmöglichkeiten, mehrere Krankenhäuser, ein überragendes Ehrenamt und eine bemerkenswerte Vereinslandschaft.

Und verantwortungsbewusste Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker in den Kommunen, aber eben auch hier im Kreistag!

Sie, die sich für unseren Kreis ehrenamtlich und mit viel Herzblut engagieren, immer das Wohl unseres Kreises als gemeinsames Ziel im Blick und fast immer ohne große Auseinandersetzungen zu gemeinsamen Lösungen kommend. Bravo, bitte behalten Sie diese Kultur bei!

Sie haben den Kreis Gütersloh und auch mich geprägt! Ich denke da an die ostwestfälische Sparsamkeit und die – an vielen Stellen angemessene – Zurückhaltung, öffentliche Gelder auszugeben. Das kannte ich in der Form aus dem Rheinland nicht. Danke dafür!

Ich weiß noch genau, wie es war, als ich als möglicher Kandidat der CDU in den Kreis Gütersloh kam, abends von Bonn mit meinem alten Golf II in für mich völlig unbekanntes Terrain. Ich habe damals jeden noch so kleinen CDU-Ortsverband besucht und bin dann fast immer spät abends wieder zurück nach Bonn gefahren.

OWL, Kreis Gütersloh. Soweit in den Osten unseres Bundeslandes war ich noch nie vorgedrungen. Meine Freunde warnten mich: Tu es nicht, die Menschen dort reden wenig bis gar nicht. Mit denen wird man nicht warm, das dauert ewig, du wirst in der Einsamkeit umkommen.“ Schnell wurde mir klar: Ein Vorurteil, nichts weiter.

Denn es war dann ganz anders. Ich finde, es kommt in solchen Situationen hauptsächlich auf einen selbst an, nicht auf die anderen.

Also bin ich völlig unbekümmert auf die Menschen hier in der Region zugegangen. Ich war aufs Angenehmste überrascht, wie neugierig und wissbegierig die Bürgerinnen und Bürger auf mich waren, wie schnell man ins Gespräch kam und wie zuverlässig sie hier sind.

Ich verstand schnell den Spruch „Der Westfale hält, was der Rheinländer verspricht“, und der hiesige Menschenschlag gefiel und gefällt mir nach wie vor unheimlich gut!

Ich wurde hier sehr schnell heimisch, trotz doppelten Migrationshintergrundes (halb Rheinländer, halb Schwede)!

Und obwohl es vor jeder Kommunalwahl Spekulationen darüber gab, ob ich nicht vielleicht andere Ziele verfolge, war für mich sehr schnell klar: Hier bleibe ich!

Ganz rührend war im Übrigen die CDU mehrere Monate vor der Kommunalwahl 1999. Ich bekam einen Raum in der Kreisgeschäftsstelle der CDU angeboten, in dem ich arbeiten durfte. Man hatte es gut gemeint und den gesamten Raum mit dem Konterfei meines Großvaters plakatiert. Egal, wo ich hinsah, er war allgegenwärtig und starrte mir unablässig in den Nacken.

„Hängt meinen Großvater ab, ein Bild von ihm reicht“, habe ich damals gesagt. „Ich bin nicht mein Großvater. Ich bin ich und werde meinen eigenen Weg gehen.“

Und ich denke, das habe ich auch. Dass ich mich hier so wohl gefühlt habe, dazu hat maßgeblich beigetragen, dass mein Beruf mir unendlich viel Freude bereitet hat, jedenfalls ganz überwiegend. Es kann einfach keinen anderen Beruf geben, der so abwechslungsreich und durch die unzähligen Begegnungen mit den Menschen für einen selbst so bereichernd sein kann, wie der Beruf des Landrats (oder des Bürgermeisters).

Ich empfinde eine große Dankbarkeit über die Vielzahl der besonderen Momente mit Vereinen, Vereinigungen, Institutionen, vor allen Dingen aber mit den unterschiedlichsten Menschen. Vom Kaninchenzüchter über den Künstler bis zum Feuerwehrmann – beim Schreiben dieser Rede wurde mir nochmals bewusst, wie vielfältig sie doch sind. Das alles hat meinen Horizont erweitert und mein Leben erfüllt.

Zu meiner großen Zufriedenheit hat dazu auch permanent das Verhältnis mit allen Bürgermeisterinnen und fast allen Bürgermeistern hier im Kreis beigetragen. Das kollegiale Miteinander und die sachorientierte Zusammenarbeit untereinander haben uns stets vorangebracht. Und was haben wir nicht alles gemeinsam erreicht: Das Gewerbegebiet Aurea, den Lückenschluss der A33, GT8 oder der gemeinsame Breitbandausbau. Das war vorbildlich!

Vorbildlich ist auch das Engagement der Menschen hier im Kreis Gütersloh. Wenn ich an die zahlreichen Menschen denke, denen ich in meiner Zeit als Landrat das Bundesverdienstkreuz überreichen durfte, macht mich das unheimlich stolz. Das hat mir immer wieder gezeigt, wie viele Menschen sich bei uns im Kreis – oft auch gemeinsam mit anderen – für unsere Gemeinschaft einsetzen.

Erst vor kurzem habe ich meinem Sportler-Freund und Duz-Kollegen Ralf Heibrok das Bundesverdienstkreuz überreicht. Jedes Jahr radelt er zusammen mit seinen Schornsteinfeger-Kollegen mehrere Hundert Kilometer durch ganz Deutschland. Warum? Um Spenden für krebskranke und schwerstkranke Kinder zu sammeln. Er ist damit repräsentativ für die vielen selbstlosen Menschen hier im Kreis Gütersloh.

Wo wir gerade schon bei Menschen sind, die Herausragendes leisten – ob nun ehrenamtlich oder im Beruf: Ein sehr großer, weiterer Grund für mein Glückseligkeit in meiner Funktion war selbstverständlich die hervorragende Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen hier in der Kreisverwaltung, mit Ihnen, Herr Jung, Frau Koch, mit allen Dezernentinnen und Dezernenten, den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern und den Referatsleitern. Es war mir stets eine Freude zu sehen, mit welchem Engagement und welcher Professionalität Sie Ihre Aufgaben gemeistert haben – und dass ich mich dabei jederzeit blind auf Sie verlassen konnte. Ein herzliches Dankeschön dafür.

Danke auch an den Personalrat für die tolle und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit. So muss das sein!

Genossen habe ich aber auch viele Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, die nicht in Führungsfunktion waren. Oftmals waren diese wunderbare Quellen, wenn ich ungefiltert wissen wollte, wie denn so die Stimmung in der Verwaltung ist. Eine vertrauensvolle Atmosphäre für solche Gespräche kam häufig am Mittagstisch in der Kantine auf. Dort konnte ich – wortwörtlich zwischen Suppe und Kartoffeln – erfahren, wie es um die Projekte stand und auch die persönlichen Hintergründe der Kolleginnen und Kollegen erfahren.

Die meiste Zeit über war die Stimmung bei uns in der Verwaltung top, doch es ist utopisch anzunehmen, dass dieser Zustand permanent über 26 Jahre zu halten ist.

Natürlich gab es in den vielen Jahren auch mal Zeiten, die sehr intensiv waren, in denen ich öffentlich im Feuer stand und mich Themen nachts wachhielten.

Das ist aber völlig normal in diesem Job. In diesen Zeiten habe ich den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern gesucht, habe Veranstaltungen besucht und stets den Rückhalt der Wählerinnen und Wähler gespürt. Das war oftmals wie Lebenselixier und hat mich wunderbar aufgebaut.

Die Unterstützung von extern habe ich auch intern gespürt. Gerade in schwierigen Zeiten haben Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, mir gezeigt, wie viel Herzblut, Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung es hier gibt. Meine Damen und Herren, aus dieser Erfahrung kann ich voller Überzeugung sagen:

Diese Kreisverwaltung, unsere Kreisverwaltung, ist bestens für die Zukunft aufgestellt – personell und inhaltlich.

Wir beweisen täglich, dass wir kundenorientiert, kompetent und nahbar sind. Dass wir ermöglichen, statt zu verhindern. Dass wir helfen und beraten. Und dass wir nur dann sanktionieren, wenn es gar nicht mehr anders geht.

Wir fühlen uns verantwortlich für den Kreis, seine Menschen, seine Wirtschaft, die blühen und gedeihen muss, wenn es uns weiterhin gut gehen soll. Unsere Verantwortung nehmen wir ernst!

Diese Verwaltung hat mehrfach bewiesen, dass sie Krisen meistern kann! Ich sage nur: Ein Lockdown mehr als alle anderen Städte und Kreise. Dass sie in der Lage ist, Aufgaben ohne Vorlauf, wie der Errichtung des Impfzentrums zu übernehmen. Dass sie in der Lage ist, neue Aufgaben für andere reibungslos zu übernehmen: Ich denke an die jeweilige Übernahme der Berufskollegs der Stadt Gütersloh, des Rettungsdiensts der Stadt Rheda-Wiedenbrück, die Übernahme des Personals der Leitstelle von der Stadt Gütersloh, die Schwerbehindertenangelegenheiten und den Immissionsschutz vom Land usw. Und dass sie in der Lage ist, ihre Aufgaben mit fast konkurrenzloser Qualität zu erfüllen. Stichwort European Energy Award.

Und mit viel Freude habe ich es wiederholt erlebt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Verwaltungen zu uns kommen und hier regelrecht aufblühen. Kurz: Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber – in der heutigen Zeit ein überaus wichtiges Adjektiv mit Wirkung.

Mein Appell an die Politik, an den neuen Kreistag:

Statten Sie bitte die Verwaltung auch in Zukunft mit den notwendigen Mitteln aus, damit sie handlungsfähig bleibt! Damit sie das leisten kann, wozu sie fähig ist.

Meine Damen und Herren, Sie wissen, dass ein Schwerpunkt meiner Arbeit stets der Bereich der Polizei war. Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass Landrätinnen oder Landräte Chefs der Kreispolizeibehörde bleiben.

Denn Landrätinnen und Landräte sind jedes Wochenende unterwegs – ob bei einem Schützenfest oder einem Vereinsjubiläum. Sie haben ein offenes Ohr für die Nöte der Menschen – gerade im Bereich der Sicherheit. Sie sind nah am Geschehen dran, teilweise mitten im Epizentrum und können situationsgerecht gestalten. Zusammen mit den verschiedenen Abteilungen der Kreisverwaltung, wie dem Jugendamt, der Ausländerbehörde oder der Abteilung Straßenverkehr, können sie vieles umsetzen.

Und sie müssen sich der Wiederwahl stellen. Das müsste ein von Düsseldorfs Gnaden eingesetzter Polizeipräsident, beispielsweise in Bielefeld, der für Gütersloh zuständig wäre, eben nicht!

Sicherheit ist die Voraussetzung dafür, dass wir die schönen Dinge im Leben genießen können.

Während der Pandemie haben wir erlebt, wie wichtig diese schönen Dinge, die Kultur, für uns ist. In diesem Zusammenhang ist mir daher wichtig, dass Sie unserer Peter-August-Böckstiegel-Stiftung die Unterstützung zukommen lassen, die sie benötigt. Das ist unser Erbe, das wir seinerzeit wohlüberlegt angetreten haben. Investieren Sie weiter in die Musikschule für den Kreis Gütersloh.

Und setzen Sie sich für die Realisierung von Stalag ein, damit Erinnerungskultur erhalten bleibt.

Aber nicht alle Relikte der Vergangenheit müssen erhalten bleiben. Wo Einheit herrscht und Einheit gelebt wird, sollte auch von Einheit gesprochen werden. Achten Sie daher darauf, dass wir in der

Diktion immer vom Kreis Gütersloh sprechen, nicht vom Altkreis, Nord- oder Südkreis. Wir sind ein Kreis. Das sollten wir auch ausdrücken.

Wenn wir von Einheit sprechen: Ist es nicht sinnvoll, die Abteilungen der Kreisverwaltung an einem Standort zu konzentrieren?

Das Gleiche gilt für das Thema Sparkassen. Es macht aus meiner Sicht Sinn, eine Sparkasse für einen Kreis zu haben.

Und was mir extrem wichtig ist: Treten Sie weiter für unsere Partnerschaft mit unseren Freunden in Valmiera ein.

Das ist gelebtes Europa. So geht Völkerverständigung. So schafft man auch mit unserer kleinen Partnerschaft einen Beitrag zu Frieden und Freiheit in Europa.

Meine Damen und Herren, ganz zu Beginn meiner Rede habe ich die Frage gestellt, wie ich mich jetzt wohl fühle: Ich muss zugeben, dass meine Augen mehr weinen als lachen.

Und Sie alle, Sie haben es viel einfacher als ich. Sie müssen sich nur von einer Person verabschieden – ich von 372.389!

Ganz besonders verabschieden möchte ich mich natürlich von den drei Leiterinnen meines Vorzimmers, die es mit mir – so glaube ich – ganz überwiegend leicht gehabt haben, aber eben nicht immer! Christel Schmidt, Monika Venker und Sandra Lange. Ganz, ganz herzlichen Dank für Eure/Ihre wunderbare Begleitung und den nimmermüden, sehr oft sehr anstrengenden Einsatz. Einfach großartig!

Und Sie, Herr Zwaan, Sie waren ja – das darf man ohne Übertreibung sagen – der langjährigste und unmittelbarste Weggenosse. Ein Fahrer, den man sich besser gar nicht vorstellen kann. Fahrsicher, aufmerksam, pünktlich, mit eigenen Gedanken und Ideen und vor allen Dingen sehr diskret und loyal. Und der nebenher den Fuhrpark des Kreises Gütersloh managt. Sie haben mich nicht nur begleitet, sondern wurden manchmal auch mit in die Veranstaltungen integriert. Ich erinnere mich an ein Schützenfest in Westbarthausen, auf dem Sie aus dem Auto gezerrt wurden um mitzutanzten. Meine Damen und Herren, in den Jahren darauf wurde das Landratsauto mit großem Sicherheitsabstand entfernt geparkt. Ich würde sagen: Botschaft angekommen.

Ich werde Sie alle, ich werde den Kreis Gütersloh vermissen. Ich glaube, das haben Sie meinen Worten und Gedanken entnehmen können.

Vermissen werde ich natürlich auch das Halten von Grußworten!

Aber ich habe ein Mittel gefunden, diesem Verlust vorzubeugen:

Ich habe meiner lieben Birgit angeboten, dass ich ihr jede Woche ein Grußwort zu einem Thema halte, dass sie sich aussuchen darf!

Spaß beiseite: Ich sage jetzt ganz bewusst: Auf Wiedersehen!

Denn das wird passieren! Das ist kein „Lebe wohl“, das ist ein „bis bald“.

Der Kreis Gütersloh ist tief verankert in meinem Herzen, meiner DNA. Ich werde mein Leben lang begeisterter, und hoffentlich begeisternder Botschafter des Kreises Gütersloh sein.

Ich bin ein Patriot dieses Kreises!

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort.